

Arad-Blätter

Taxa postală plătită în numerar, conform apro- bării date de Direcția națională Generală P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Piata Postelul (Ecke Fischplatz) Nr. 1. Fernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

folge 87. Arad, Freitag, den 26. Juli 1929. 10. Jahrgang

Wieder ein Panama

biesmal im Finanzministerium. Bukarest. Im Finanzministerium ist man großzügigen Mißbräuchen auf die Spur gekommen, die auf Jahre hinaus zurückgreifen. Die Betrügereien wurden in der Erbschafts- abteilung des Ministeriums begangen. Die Untersuchung wird geheim gehalten und wurden bisher weder die Namen der kompromittierten Beamten, noch aber die Schadens- summe veröffentlicht. Wann werden derartige Ent- bedungen einmal ein Ende nehmen können? Wann, wann? ...

Die Reorganisation der Polizei.

Bukarest. Da das neue Polizeigesetz für Polizisten einen akademischen Grad voraussetzt, haben sich bereits 2000 absolvierte Juristen für diesen Dienst beim Innenministerium ange- meldet, um bei der Polizei angestellt zu werden.

Abbau von Beamten.

Genossenschaften und Volksbanken werden dem Ackerbauministerium zu- geteilt. Bukarest. Der Gesetzesentwurf über die Neuorganisation der Ministerien erhielt die Genehmigung des Regent- schaftsrates. Nach diesem Entwurf wird eine Kommission binnen sechs Monaten den Status der Beamten überprüfen und eine Anzahl abbauen. — Es soll nur nicht so geschehen wie bei den Banken, wo man die armen Schluher abbaut, und solche, die sehr hohe Gehälter bekommen, in über- flüssiger Zahl läßt, respektive ihnen noch mehr gibt. Die Genossenschaften und Volks- banken werden in den Wirkungsbereich des Ackerbauministeriums übergehen.

Postgeldanweisungen

dürfen in den Dörfern nur dem Adressierten ausbezahlt werden. Bukarest. Da es häufig vorkam, daß statt der Adressierten Postange- stellte die Postgeldanweisungen nicht oder nur verspätet einhändigten, ja die Gelder auch auf Niewiedersehen an sich nahmen, was besonders in den Dörfern der Fall war, verordnete das Ministerium, daß die Auszahlung der Postgeldanweisungen ausschließlich an den Adressierten erfolgen darf.

Großer Wirbel

wegen des Senatsstizes Steres. Bukarest. Nachdem der in Bessarabien überaus volkbeliebte Abgeord- nete Constantin Stere, eine Stütze der jetzigen Regierungspartei als Sena- tor von Rechts wegen anerkannt wurde, protestierte im Senat dagegen der Regierungspartei nahe stehende General Prezan und nannte Stere einen Vaterlandsverräter, der in 1917 König Ferdinand durch die Deut- schen entthronieren und Rumänien unter das Imperium Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns stellen lassen wollte. Senator General Popovitch, der in 1918 mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betraut war, be- fähigte die Aussagen Prezans. Sämtliche General-Senatoren erklär- ten, an den Senatssitzungen nicht mehr teilzunehmen, falls Stere dort erscheinen sollte.

Abgeordneter Brandsch über die Verwaltungsreform.

Bukarest. Nachdem die Verhand- lungen der Deutschen Partei mit der Regierung in der Frage der Verwal- tungsreform einen Erfolg erzielt, erklärte Abg. Rudolf Brandsch, die Deutsche Partei stimme für das neue Gesetz. Brandsch erteilte den Journa- listen folgende Aufklärung: — Die Verwaltungsreform erregte in den deutschen Kreisen Rumäniens eine gewisse Befürchtung. Die Regie- rung aber beseitigte diese in allen Punkten und der Innenminister wird in der Kammer eine Erklärung ab- geben, die Regierung werde dort, wo die Verwaltung sich als gut erwies, sich nicht dem Willen des Volkes wi- dersetzen. Betreffs des Sprachenge-

brauches wird die Regierung im Herbst das Minderheitengesetz ein- reichen und in dem die ganze Spra- chenfrage regeln. Die Verwaltungs- reform bedeutet ein Fortschritt auf dem Wege zur Demokratie und der Dezentralisierung. Besonders ist die Schaffung der lokalen Autonomie zu bewerten. Im Zusammenhange damit er- klärte Innenminister Vaiba u. a.: Das feste Verhalten Hans Otto Roth's bereitete Schwierigkeiten, aber infolge des guten Willens und Latt- gefühls Rudolf Brandsch's, dieses her- vorragenden und talentierten Politi- kers, konnten wir eine neue Vereti- barung erzielen.

Der russisch-chinesische Krieg.

Im Osten nichts Neues. — China gibt die manschurische Eisen- bahnen zurück, wenn Rußland solche Beamten ernannt, die keine kommunistische Propaganda entfalten. London. Die Feindseligkeit zwi- schen den Chinesen und Russen wer- den fortgesetzt. Wesentliches ist aber nicht geschehen. 21 russische Krieger bewarfen eine kleine Stadt mit Bom- ben. Im Verlaufe der diplomatischen Verhandlungen, welche hauptsächlich

von Amerika angeregt worden sind, erklärte China sich bereit, die mand- schurische Eisenbahn, welche Ursache des Krieges ist, zurückzugeben, falls Rußland sich bereit erklärt, solche Beamten zu ernennen, die keine kom- munistische Propaganda betreiben.

Kleine Abänderungen an der Verwaltungsreform.

Bukarest. Innenminister Vaiba teilte dem Obmann der Deutschen Parlamentspartei Dr. Hans Otto Roth mit, daß die Regierung an der Verwaltungsreform folgende Abän- derungen zuzulassen bereit sei: 1. Die alten politischen Gemeinden werden nicht verpflichtet, den sich neu zu konstituierenden Gemeinde-Grup- pen (die zumindest 10.000 Seelen zäh- len sollen), beizutreten. Dadurch wird erreicht, daß die Minderheitsgemein- den von den Rumänen nicht majori- siert werden können. 2. In den Gemeinden wird nur ein Mitglied seitens der staatlichen Schu- len und nicht von jeder staatlichen

Schule eines delegiert. Ebenso können die Minderheitenschulen auch 1 Mit- glied in den Gemeinderat entsenden. Infolgedessen wird die Majorisie- rung des Gemeinderates durch die von amtswegen Ernannten erschwert. 3. Zur Wahl des Bürgermeisters (Gemeinderichters) genügt die einfa- che Mehrheit und die Regierung nimmt Abstand von der geplanten zwei Drittel Mehrheit. Das ermöglicht, daß in gemischten Dörfern und Städten auch Kandida- ten der Minderheiten zum Bürger- meister (Gemeinderichter) erwählt werden können.

Der deutsche Reichstanzler ist schwer krank.

Heidelberg. Der deutsche Reichs- tanzler Müller-Franken mußte in- folge einer geenterten Nierenentzün- dung operiert werden. Sein Zustand ist höchst besorgniserregend.

Neue Militärgesetze

Bukare. Die Regierung wird wäh- rend der Sommerferien die verschie- denen Militärgesetze ausarbeiten, die im Oktober eingebracht werden sollen. Diese Gesetze betreffen die Neuorgani- sierung der Armee, die Ausarbeitung eines Militärstrafgesetzbuches und die Besserung der Lage der Veteranen.

Krise der Getreidelieferungen. Großer Mangel an Lokomotiven und Waggonen.

Bukarest. Dem Eisenbahnministe- rium liefen Meldungen ein, daß die Getreidelieferungen nicht entsprechend abgewickelt werden können, da so an Lokomotiven, wie an Waggonen ein- riesiger Mangel herrscht.

Beim kurtischen Steueramt fehlen ebenfalls 200.000 Lei.

Infolge einer Anzeige wurde das Steueramt von Kurtisch jüngst einer Kontrolle unterzogen. Man fand et- was Fehlbetrag von 200.000 Lei. Die Veruntreuung begang wahrscheinlich der Steuereinnahmer. Die Untersu- chung ist noch im Laufe.

20 Prozent weniger Importzoll.

Der neue Zolltarif sieht Reduzie- rung fast aller Zölle um 20 Prozent vor. So wird der Zoll für Papier, Eisen, Webereien, Landwirtschaftsma- schinen, Seide und Parfümeriearti- kel reduziert. Der Zoll wird von nun an in stabilisierten Lei und nicht wie bis jetzt in Goldbaluta eingeschoben werden. Das neue Gesetz wird in sehr kurzer Zeit in Kraft treten.

Die Regierung spart

Bukarest. Die Regierung setzte den Gehalt des Ing. Pretorian, der der Direktionspräsident der Staatsbahnen ist mit monatlichen 100.000 Lei fest. Der Regierungskommissär dortselbst abe. wird die jährliche Summe von 60.000 Lei monatlich einstecken kön- nen. Und das heißt man sparen!

Die Verwaltungsreform angenommen

Bukarest. Das neue Gesetz über die Verwaltungsreform wurde in der Kammer mit 281 Stimmen gegen 7 Stimmen angenommen. Unterstaatssekretär Mirto erklärte: Die Bestimmung über die Ortsnamen bleibe aufrecht. Weitere Verfügungen über diese Frage sollen dem Minder- heitengesetz vorbehalten bleiben. Die Sprachenfrage der Minderhei- ten, sowie die Frage der Volkszuge- hörigkeit der Beamten sollen ebenfalls im Minderheitengesetz ihre Regelung finden.

Neue Gesetzesentwürfe

Bukarest. Ackerbauminister Miha- lache brachte in der Kammer den Ge- setzentwurf über die Schaffung des Agrarkredites ein. Handelsminister Madgearu brachte den Gesetzesentwurf über den Bau von Lokomotiven und Eisenbahnwagen im Inlande ein. Handelsminister Madgearu unter- breitere ferner den Gesetzesentwurf den Bau des Kanals Arges-Bukarest-Donau und über die Elektrifizierung der Strecke Bukarest-Kronstadt, ein.

Die Verschwörer kommen nicht vor Gericht?

Wie die großen Diebe bei uns nie vor Gericht gelangen, so soll auch, wie wir aus Bukarest erfahren, den jüngst verhafteten Verschwörern dasselbe Schicksal zuteil werden. Die Leiter der Untersuchung betrachten diese Ange- legenheit mehr vom humoristischen, als vom ernsten Standpunkte aus. Man mißt der Verschwörung über- haupt keine Bedeutung zu und will diesen Fall gar nicht vor's Gericht bringen. Im Ganzen soll bloß so viel geschehen, daß die aktiven Offiziere, wie die der Reserve oder des Ruhe- standes aus der Offiziersrangliste gestrichen, die Staatsbeamten aber aus ihrem Dienste entlassen werden. Das ist allerdings höchst interes- sant. Früher wurden Komplote künstlich inszeniert und das Vater- land mit der größten Aufmachung „gerettet“, jetzt, wo ein Komplott tatsächlich entdeckt wurde, soll ganz einfach „Schwamm drüber!“ gemacht werden. Unglaublich!

Arad-Blätter, Freitag, den 26. Juli 1929. 10. Jahrgang



Mit der eigenen Versprechung

Ist die Regierung in Verlegenheit geraten.

Der Kampf um den Verwaltungsgesetzentwurf, welcher gegenwärtig noch in den gesetzgebenden Körperschaften tobt, ist eine Lehre für diejenigen, welche große Versprechungen machen und sie dann nicht einhalten. Die Regierung ist mit ihren Karlsburger Beschlüssen in große Nöte geraten, denn die Minderheiten lassen

es nicht über sich ergehen, daß den Worten leht, wo es sich um Latein handelt, eine andere Bedeutung gegeben wird. Jedes Volk soll von den eigenen Söhnen in seiner Sprache verwaltet, unterrichtet und gerichtet werden. Dies ist ein Satz, der den Schöpfern heute große Verlegenheit bereitet.

Bei Neu-Ulm in Bayern hat ein Bienenschwarm eine Gansherde überfallen und 11 Gänse getötet.

In Südtirol wurde fast die gesamte Ernte durch die in Millionenherden austretenden Wanderratten vernichtet.

Im japanischen Kohlenbergwerk Kinsui sind 50 Bergarbeiter infolge plötzlichen Meerwassereintrittes ertrunken.

Der im ganzen Banat wohlbekannte Schlossermeister Johann Bey, einer der ältesten Handwerker von Temeschwar, ist in seinem 73. Lebensjahre infolge eines Herzschlages gestorben.

Der regierende Fürst von Liechtenstein Johann der Erste verehelichte sich in der Satuzer röm.-kath. Kirche mit der Baronin Elise Guttmann de Gelsche.

In Lugosch wurde das Magazin und Zinshaus des Eisenhändlers Eberhäre infolge eines Brandes gänzlich eingeeäschert.

Am 28. d. M. feiert eine der ältesten Arbeiterorganisation des Banates, die Reschitzaer Metallarbeiterfachgruppe, das 25-jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Der Kurlittscher Holzhändler Adam Adelman ist nach langem Leiden in Budapest gestorben.

Die Weizenpreise steigen in Amerika.

Berlin. In letzter Zeit sind die Weizenpreise im Steigen begriffen, was teilweise dem Umstand zuzuschreiben ist, daß die Ernte in Kanada als verloren zu betrachten ist. In den Vereinigten Staaten und in Kanada rechnet man mit einem Minderertrag von 4-5,5 Mill. Tonnen als im Vorjahre. Die Preise erhöhten sich an den amerikanischen Börsen erst um 5, dann um 8 Cents pro Bushel. Spekulation, um die europäischen Getreidemärkte irrezuführen, kann auch Ursache des Steigens der Weizenpreise sein.

Vorsicht gegen Feuergefahr.

Damit bei einer eventuell ausbrechenden Feuergefahr rasch Wasser bei der Hand sei, wurde amtlich angeordnet, daß in jedem Hofe in mehreren Fässern, Bottichen oder anderen Geräten eine entsprechende Menge Wasser bereit stehe. Auch ist das Rauchen auf mit Fruchtkäben beladenen Wagen, in der Nähe von Tristen und überall, wo leicht ein Brand entstehen könnte, strengstens verboten. Gedroschen aber darf nur bei windstillem Wetter werden. Leider sind unsere Leute so vernünftig, daß sie diese Verordnung in ihrem Ureigensten Interesse ohne weiteres einhalten.

Keine Arbeitsgelegenheiten in Bukarest.

Der Innenminister verständigte die Bürgermeister und Präfekten, daß weder Arbeiter, noch Handwerker um Arbeit nach Bukarest kommen sollen, da dort keine Arbeit zu finden ist.

Ein Tag Hitze

und schon eine Menge Ertrunkene.

Budapest. In den letzten Tagen fanden während des Badens 19 Menschen ihren Tod in der Donau. In Berlin erlitten auch im Verlaufe einiger Tage 12 Menschen den Ertrinkungstod. In Wien aber ertranken an einem einzigen Tage 7 Badende.

Wichtige Pläne und Dokumente

im Ofen des Kriegsministeriums.

Bukarest. In einer Abteilung des Kriegsministeriums verlangte der Offizier von einem Korporal Matulaturpapier. Der Korporal antwortete, er hätte feins, im Ofen aber wäre genügend. Als nun der Offizier darin herumstöberte, nahm er mit größter Bestürzung wahr, daß der Ofen mit Plänen des Generalstabes und anderen wichtigen Dokumenten voll ist. Es

wurde festgestellt, daß diese von Sowjetspionen gestohlen und nachdem selbe fotografiert waren, an ihren ursprünglichen Platz zurückkommen sollten. Wahrscheinlich wurden die Spione gefürt und steckten alles rasch in den Ofen. Hauptmann Aprilescu und ein Korporal wurden verhaftet.

Statt 12 Lei Druschtaxe — ein Meter-Zentner Weizen.

Es wurde von den Dreschmaschinenbesitzern bis voriges Jahr ungeheure Druschtaxe eingehoben, deren Höhe von den einzelnen behördlichen Organen selbst bestimmt wurde. Dieser Zustand wurde abgeschafft.

Eine Erleichterung ging durch die Reihen der Dreschmaschinenbesitzer, weil man glaubte, dadurch nicht nur von einer ungeheueren materiellen Belastung befreit worden zu sein,

sondern auch von vielen Sektaturen. Die Druschtaxe beträgt nunmehr nur noch 12 Lei. Einzelne behördliche Organen meinen es aber anders: sie verlangen der Einfachheit halber, statt 12 Lei Bargeld — wahrscheinlich, weil das Geld doch so rar ist — einen Meterzentner Weizen. Und da beklagt man sich noch, daß es bei uns nicht patriarchalisch zugeht!...

Das schnellste Schiff der Welt.

Die Deutschen haben es wieder bewiesen, was sie können.

Die Deutschen haben es wieder einmal bewiesen, daß sie auf dem Gebiete der Technik, wie auch auf vielen anderen Gebieten die Ersten sind. Und setzte der Dzeanflug des Riesen-Zeppekins noch nicht lange die ganze Welt in Staunen, können wir jetzt auf dem Gebiete der Schifffahrt über eine Höchstleistung der deutschen Technik berichten. Es ist von der Amerikasahrt des neuen deutschen Schnelldampfers „Bremen“ die Rede. Er ist der schnellste Dampfer

der Welt und legte die Strecke von Hamburg bis Amerika, wie aus Newyork jetzt gemeldet wird, in vier Tagen 18 Stunden und 17 Minuten, also um 8 Stunden und 17 Minuten jayneuer zurück, als das bisherige schnellste Schiff. Und da gibt es noch immer Leute, die ihre deutsche Abstammung verleugnen und sich einem fremden Volke anschließen. Wir glauben, daß niemand Ursache dazu hat, auf seine deutsche Abstammung nicht stolz zu sein.

Wenn Ihnen die Füße schmerzen, wenden Sie sich vertrauensvoll an **Joan Tincu, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-Schuhen.** Arad, Str. Moise Nicoara 2 (Petöfstr. 2).

Wegen dem Tabaksbeutel einen Mann ermordet.

In der Gemeinde Prund haben Räuber den im Walde arbeitenden Landwirt Elias Mana überfallen, ermordet und ausgeraubt. Als Beute kam nur der Tabaksbeutel in Betracht, den der Landwirt bei sich hatte. Den Mord haben die drei im Walde spielenden Kinder des Landwirtes mitangesehen und liefen dann in die Gemeinde Alarm machen.

Herabsetzung der Militärdienstzeit.

Bukarest. Laut den Beratungen der Kommission, die an der Gesetzvorlage für die Armereform arbeitet, werden die Enthebungen aus familiären Gründen wesentlich verringert werden. Auch soll die Dauer der Dienstzeit bei der Linie von den bisherigen 2 Jahren auf 18 Monate, bei der Gendarmerie und Granitscharen aber auf 2 Jahre herabgesetzt werden.

Die Kleinbäckereier Jugend veranstaltet am 3. August im dortigen großen Wirtshause eine Tanzunterhaltung, verbunden mit allerhand Belustigungen. Musik: die Streichlaube Streng.

„Rapid“ hat in Deutschland auch gesiegt.

Der Temeschwarer deutsche Sportverein „Rapid“ spielt in Deutschland. Unlängst erreichte er einen schönen Sieg im Fußballspielen in Heidelberg gegen eine dortige Auswahlmannschaft. Das Spiel endete 8:1 (0:1) zugunsten Rapiers.

5 Löffelstiele verschluckt und daran gestorben.

Berlin. In der Strafanstalt Tegel hat der Gefangene Reichelt, fünf metallene Löffelstiele verschluckt. Durch einen operativen Eingriff gelang es auch, die fünf Löffelstiele aus dem Magen des Mannes zu entfernen. Gleich darauf verschlimmerte sich aber sein Zustand, es kam noch eine Lungenentzündung hinzu, und Reichelt ist im Gefängnis gestorben.

Geflügelstiehe in Verjamosch. Seit Tage hat man es angeblich in Verjamosch auf das Geflügel abgesehen und nicht selten kommt es, sowohl im alten als auch im neuen Dorf vor, daß man morgens den Hühnerstall leer findet. Die Diebe bringen das gestohlene Geflügel angeblich auf die Märkte der nächsten Umgebung, so daß beim Kauf Vorsicht am Platze ist.

Gefährliches Baden

an der tschechisch-romänischen Grenze.

Neulich wurde die Tochter des Tescäber Arztes Dr. Josef Mandics während des Badens in der Theiß von einem Krampf erfaßt. Als nun mehrere Männer ihr zur Hilfe eilten, gab die rom. Grenzwahe auf diese eine Feuerfalte ab. Das Mädchen, dem Ertrinken nahe, konnte mit schwerer Mühe gerettet werden. Da ein derart „gemütliches“ Baden in Begleitung von Schüssen bereits des öfteren vorkam, fordert die tschech. Presse Genugtuung.

Ein falscher Christus

in der Kirche von Wels.

In der Kirche von Wels (Oberösterreich) erschien dieser Tage ein Irrenstünger und schrie: „Ich bin Jesus Christus und bin erschienen, um die Pharisäer und Zöllner aus der Kirche hinauszupfeitschen!“ Darauf randalierte er herum, bis es dem Pfarrer und Mesner gelang, ihn festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Beim Verhör stellte es sich heraus, daß er von Beruf Lehrer ist und Josef Fuchs heißt. Er wurde in die Irrenanstalt gebracht.

Räuber in Bogtschan.

Im Bogtscher Walde drang nachts eine Räuberbande in das Haus des Waldhüters Zaharie Ilic ein. Nachdem es ihnen gelungen war, so den Waldhüter, wie dessen Frau zu knebeln, raubten sie an Bargeld 11.000 Lei, Kleider und Lebensmittel. Nachher ergriffen sie die Flucht. Die Gendarmerie ist auf der Suche.

Oesterreichische Hochschüler

im Arader Gau.

Die Jugendgruppe des Schulvereines Südmark: Gau Oesterreich der „Deutschen Freischar“ wird im Laufe d. M., u. zw. am 29. in Neuarad, am 30. in Klogowas und am 31. in Neufantanna je einen Volksabend mit allgemeinen deutschen Volksliedern u. solchen in österreichischer Mundart mit Kasperlspiel und Zauberstücken veranstalten. Für die Kleinen werden auch Kinderspiele in Gesang gebracht werden. Das Arader Gauamt ersucht die Volksgenossen der betreffenden Gemeinden, die Gäste freundlichst und brüderlich zu empfangen. Die Jungen versehen sich selbst mit Kost und bitten nur Möglichkeit zum Abkochen. Zum Nachtlager genügt Stroh oder Heu. Die Hochschüler werden sich von hier in den Satmarer Gau begeben. Ihre ganze Reise legen sie zu Fuß zurück.

Wem gehört die Hand

die man aus der Vega fischte?

Die „Arader Zeitung“ berichtet bereits, daß der Temeschwarer Hausmeister Michael Koch jüngst eine menschliche Hand aus der Vega fischte. Man vermutete einen Mord. Nun scheint das Rätsel gelöst zu sein. Alle Anzeichen deuten dahin, daß die Hand zwecks Studium im Besitze eines Mediziners gewesen sein dürfte. Das geht daraus hervor, daß an der Hand mehrere Spuren eines Seziermessers festgestellt worden sind.

Auch das Sodawasser

wird besteuert.

Bis Ende ds. Mts. soll nach dem Plane der Regierung auch das Sodawasser besteuert werden. Angeblich will man jede Flasche mit einigen Lei Steuer belegen. In der Opposition versprach man dem Volke Steuerermäßigung. Weiterer Kommentar überflüssig...

Obere Volksschulklassen in der Banatia. Zu Beginn des neuen Schuljahres wird in der Volksschule in der Banatia auch die 5. und 6. Klasse eröffnet.

Verlobung. Sonntag fand die Verlobung des Fr. Stefanie Urban mit Jakob Schreiber, Schuhmachermeister aus Reschitza statt.

Die Millionen Brennen

noch immer im Petroleumfeld bei Moreni.

Laut Meldungen aus Moreni, nimmt der Sondenbrand immer mehr an Ausdehnung zu. Heute ist während des ganzen Tages auf weiter Strecke das Flammenmeer sichtbar. Der Brand hat an Heftigkeit zugenommen, so daß sich die Arbeiter den Sonden überhaupt nicht nähern können. Die Löscharbeiten werden nur von großer Entfernung in Aktion gesetzt, da die Hitze unerträglich ist. Morgen soll abermals eine neue Löschmethode versucht werden, da die Bevölkerung sich ständig in großer Furcht befindet und nie sicher ist, ob das Feuermeer sich nicht auch auf die anderen Petroleumbrunnen und ganze Umgebung erstreckt.

Ein Generalkonsul als Opium-Schmuggler.

San Francisco. Die amerikanischen Zollbehörden haben das Gepäck der Frau des hiesigen chinesischen Generalkonsuls Ping Kao gewaltsam geöffnet und bei der Durchsichtung 3000 Blechschachteln mit Opium entdeckt. Das Opium hat einen Wert von einer Million Dollar. Der chinesische Generalkonsul, der von den amerikanischen Zivilbehörden sofort einem Verhör unterzogen wurde, erklärte, chinesische Bekannten seiner Frau hätten ihre Immunität ausgenutzt.

Perjamusch hat einen neuen Steueramtschef.

Vor Wochen berichtete die „Araber Zeitung“, daß beim Perjamuscher Steueramt verschiedene Schweineereien entdeckt wurden. Einer der Beamten ist nach Kanada durchgebrannt, der Andere wurde suspendiert. Nun wurde der Perceptor Peter Streitmatter provisorisch mit der Leitung des Steueramtes betraut und auf seine Stelle wurde J. Sauer als Perceptor ernannt.

Die Altbebaer wollten

ihre Walcanier Felder an ihre Götter anschließen lassen.

Fast alle schwäbischen Gemeinden haben auf den nachbarlichen Göttern Felder, nach welchen sie die Umlagen in den betreffenden Nachbargemeinden zu entrichten haben. Die Altbebaer, die auch in der Gemarkung von Walcani 4000 Joch besitzen, wollten nun, um damit die entsprechenden Umlagen der Gemeinde Altbeba zugute kommen, ihre Walcanier Felder an ihren Göttergötter anschließen lassen. Deshalb wendeten sie sich an die Präfektur. Der ständige Komitatsausschuß wies jedoch ihre diesbezügliche Bitte ab. Begründet wurde dies damit, daß sie öffentl. Leistungen nach diesen Feldern für Walcani eine Existenzfrage bedeute.

Die Splinternachte Frau

durch die Gemeinde getrieben.

Dem Jofascheler Waldhüter Paul Chiu kam es zur Kenntnis, daß seine Frau, während sie in Temeschwar bedienstet war, ein heftiges Leben führte. Aus Mache nahm er sie nun mit hinaus in den Wald, band sie an einen Baum, rasierte ihr den Kopf glatt, riß ihr die Kleider vom Leibe und verbrannte selbe. Nachher trieb er sie Splinternacht durch die ganze Gemeinde. Der eifer- und rachsüchtige Mann wurde der Araber Staatsanwaltschaft übergeben.

Ein Lorriner Anecht

vom Wagen gestürzt.

Dem Lorriner Anecht Mathias Klär sind dieser Tage die Pferde des Landwirts Nikolaus Vogel (Hauptgasse) durchgegangen und schleuderten ihn derart unglücklich von dem Wagen, daß er schwere Verletzungen davontrug und sich nun unter ärztlicher Pflege befindet.

Wenn der Gatte Nachtdienst hat...

Es ist nicht gut, daß die Frau allein sei. Am wenigsten in der Nacht. Liebe, Treue bleiben leerer Wahn, wenn die Frau allein bleibt. Die schwache Stunde schlägt. Und der Treubruch ist da.

Zum Glück kann diese Regel nicht für alle Frauen angewendet werden. Denn es gibt auch, so behaupten mindestens erfahrene Männer, starke Frauen, die der schwachen Stunde auch in der Nacht widerstehen können... Gelegenheit macht den Dieb, wenn er schon nicht im Vorhinein ein Dieb ist. Hat die Frau schon vor der Ehe die löbliche Absicht, ihren werten Gatten zu betrügen, so ist die schwache Stunde überflüssig.

In der Nacht, wenn alle braven Bürger und Bürgerinnen sich in tiefem Schlafe befinden, erwachen die Diebe. Und auch die Liebesdiebe. Die offizielle Liebe hat nicht den entsprechenden Reiz. Nur gestohlenen Gut, nur gestohlene Liebe schmecken süß. Die Frau hätte die Aufgabe, den häuslichen Herd zu hüten. Manche Frauen haben jedoch nicht das nötige Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen. Wenn auch feurige Männeraugen ihre holden Gesichter liebevoll mustern. Das genügt nicht. Spiegel und Lippenstift müssen herhalten.

Der Mann soll für die Sorglosigkeit der Frau sorgen. Er tut es auch, wenn er seine schöne Frau von ganzem Herzen liebt. Er hofft und erwartet auch Gegenliebe. Es fällt ihm nicht im Traume ein, an einen Seitensprung seiner Gattin zu denken. Er selber erlaubt sich manchmal, wenn er sich auf Reisen in Liebesnot befindet, eine Extratour. Das zählt aber bei ihm nicht als Untreue. Für alles sorgt der Mann. Nur eines kann er schwer besorgen: einen treuen Wächter für seine Frau.

Liebe beim Mondschein.

Gegen die Untreue einer schönen Frau ist noch kein Kraut gewachsen. Und es geschah in einer kalten frostigen Winternacht: Fahler Mondschein beleuchtete den weißglühenden Schnee. Kein Lebewesen wagte sich in die eiskalte Nacht hinaus. Niemand wollte sein warmes Nest verlassen. Nur vier Leute fanden keinen Schlaf. Soweit man natürlich erfahren konnte: eine junge temperamentvolle Frau, ihr Gatte, ihr Liebhaber und der alte Vater des betrogenen Mannes.

Eine traurige Rolle spielte hier der Gatte. Er hatte Nachtdienst in seinem

Büro. Die Frau war allein in ihrem Schlafzimmer. Der Liebhaber aber hatte Liebesdienst. Ohne jede Vollmacht übernahm er freiwillig die Vertretung des abwesenden Gatten. Nur ein Teil war damit einverstanden: die junge Frau in ihrem Schlafzimmer.

Grete, mach' das Fenster auf.

Gegen 1 Uhr nachts schaute der alte Vater des Gatten durchs Fenster in die mondbeleuchtete, schneebedeckte Landschaft hinaus. Plötzlich schrat er zusammen. Er traute nicht seinen Augen: ein Mann schlich sich ans Fenster der einsamen Frau, klopfte leise. Das Fenster öffnete sich und der Mann stieg ein. Stundenlang wartete der Alte an seinem Fenster. Er wollte sehen, wer der Fremde sei. Als der Morgen graute, verließ der fremde Mann durch dasselbe Fenster das Schlafzimmer der jungen Frau. Der Alte hat nun alles verstanden. Er erzählte niemandem, was er sah. Auch nicht seinem Sohne, dem betrogenen Gatten. Er wollte nicht den Frieden seines Kindes stören und trug das schwere Geheimnis bei sich. Doch, was der treue Vater unterließ, taten andere. Am lautesten aber die junge Frau selbst. Sie trieb das alte Spiel so weit, daß sogar die Späzen ihre Untreue vom Dache pfliffen. Der Mann erfuhr es ebenfalls.

Der Vater erzählt...

Und so kam die Sache vor Gericht, wo über den Ehecheidungsprozeß zu entscheiden war. Beide wurden schuldig befunden. Sowohl der Mann, als auch die Frau. Der Mann nicht deswegen, weil er die Frau in der Nacht allein ließ. Denn kein Paragraph verbietet es dem Manne, die Frau allein zu lassen. Sondern weil der Mann seine Frau schlecht behandelt hat. Sein Vater, der Zeuge des Vorfalls in der kalten Winternacht war, rückte erst vor Gericht mit der Wahrheit heraus. Der Gerichtssaal war für ihn ein Heiligtum, wo er sich von dem Abdruck befreien wollte. Und er erzählte...

Sanktlose Stille herrschte im Gerichtssaale, als der Alte sprach. So still war es, wie in jener kalten Winternacht.

Im Einverständnis mit den Vertretern beider Teile sprach das Gericht das befreiende Urteil aus: Mann und Frau wurden getrennt und können nun allein bleiben. Auch in der Nacht, wenn die Liebe erwacht...

Die Russen sind

für den Krieg begeistert — sagt man in Moskau.

Moskau. In allen Städten der Sowjetunion fanden riesige Massenkundgebungen gegen China statt. Die bei diesen Gelegenheiten gefassten Resolutionen betonen auf der einen Seite die Nowendigkeit, die inner-russische Industrieanleihe zu zeichnen, um trotz aller feindseligen Maßnahmen der kapitalistischen Mächte den sozialistischen Aufbau fortzusetzen, andererseits wird aber mit schärfster Betonung hervorgehoben, daß die Arbeiterchaft geschlossen die Haltung der Regierung gegenüber den chinesischen Provokationen billige und bereit sei, bei der ersten Aufforderung die Fabriken zu verlassen, um mit der Waffe in der Hand zusammen mit der roten Armee die Rechte Rußlands zu wahren.

Wer glaubt, daß die Russen nun auf einmal so begeisterte Kämpfer sind, soll selig werden. Wir kennen die Russen noch aus dem Weltkrieg und wissen, daß der Russe ein friedliebender gemütlicher Kerl ist, der ein Stück Weißbrot und eine Schale Tee viel lieber hat, als das ganze chinesische Reich.

Erntebericht.

Der Drusch hat bereits in allen unseren Gemeinden begonnen und die „Araber Zeitung“ ist in der Lage bisher über folgende Ergebnisse zu berichten: In Lovrin ist in Weizen das Durchschnittsergebnis 9—10 Meterzentner pro Katastraljoch, vereinzelt bis 15 Meterzentner. In den Gemeinden Bogarofsch, Gottlob, Kleinbetschkerel und Großjetscha ist der Durchschnitt 12—13, einzelne konnten aber bis 16 Meterzentner einheimen.

Gleichbesteuerung

der Minderheitentheater.

Bukarest. Auf Antrag des deutschen Abg. Dr. Hedrich beschloß der Ministerrat, daß die Minderheitentheater bei der Besteuerung gleich den rom. Theatern behandelt werden. — Hätte von Anfang an der Fall sein müssen. Uns wäre viel mehr dadurch geholfen, wenn eine Gleichbesteuerung auf der ganzen Linie erfolgen würde. So könnte man unserem Volke helfen!

Erdbeben in Serbien

In Belgrad und in Nordserbien wurden wieder eine Anzahl von Erdbeben verspürt. Besonders war das Beben im Gebirge Rudnik südlich von Belgrad. In der Stadt Belgrad selbst erfolgte der heftigste Stoß.

Das Epizentrum des Bebens liegt 97 Kilometer südlich von Belgrad. Die Belgrader Erdbebenwarte ist der Ansicht, daß mit diesem Beben eine neue Serie von Erdstößen eingeleitet wurde, die noch längere Zeit andauern, aber wahrscheinlich nicht sehr heftig sein werden.

Der nördliche Punkt, an dem das Beben verspürt wurde, ist die Stadt Karlowitz in Syrmien.

100 Millionen

für neue Lokomotiven.

Bukarest. Die neue Regierung stellte den Staatsbahnen 100 Millionen Lei zur Verfügung, um für diese Summe Lokomotive anzukaufen.

Schuldirektor Schnur gestorben. In Werschetz ist der in Saksfeld gebürtige, gew. Groß-Schamer Direktorlehrer Anton Schnur in seinem 71. Lebensjahre gestorben. In dem dahingeshiedenen beweint der Moritzfelder Kantorlehrer Heinrich Schnur seinen Vater.

Eine teuere Ohrfeige. Der Temeschwar-Fabrikant Kaufmann Johann Wiesel ohrfeigte infolge einer Meinungsverschiedenheit noch im Frühjahr L. S. seinen Kollegen Jakob Ganz. Das Bezirksgericht verurteilte Wiesel zu 5000 Lei Geldstrafe, 1500 Lei Prozeßstrafen und 1500 Lei Schadenersatz.

100 cm. breiter französischer Etamin
nach den neuesten Modemustern
JOSEF GLESINGER & SOHN,
Warenhaus, Arad, Str. Metianu (Förnyg.)

Mr. 65 und 72
Lei

Räuberromantik in Dreistühlen und im Csiker Komitat.

Kronstadt. Auf der Straße zwischen dem Babeorte Clöpatat und Sepstentghörgy hielten straßenlagernde Räuber eine Menge von Fuhrwerken an, beraubten die darauf Sitzenden, fesselten sie und schleppten sie in den Wald. Bei einem gewissen Jofes Walogh aus Szentghörgy fanden sie bloß 180 Lei, welche sie selbstem zurückgaben. Vom Fabrikanten Gremia Cobeseanu konnten sie aber außer 100.000 Lei noch Schmuckfachen im selben Werte erbeuten. So konnten sie noch von mehreren größerer und kleinerer Summen an sich nehmen. Dieses Stillleben dauerte so lange, bis es dem Kaufmann Gregor Mandovits gelang, sich seiner Fesseln zu befreien und in die Stadt um die Gendarme-

rie zu laufen. Darauf ergriff die Bande die Flucht. Am nächsten Tag operierten die Räuber bereits im Komitate Csik und beraubten auch dort eine Menge von Leuten auf der Landstraße. Dem Professor Paul Domolos gewährten die Räuber eine „außerordentliche Hilfe“ von 100 Lei, natürlich von dem Gelde, was sie von ihm geraubt hatten, damit er nachhause, nach Csikhereda reisen könne. Die Gendarmerie ist auf der Suche, bisher erfolglos.

*) Wanzervertilligung, Vorkettreiben, -einlassen und -bürsten nebst Gutshebung übernimmt Kovas, Arad, Str. Ditu (Mes-u.) Nr. 111.

Wichtig! Billigste Einkaufsquelle im
Modewarenhaus **Strasser**
Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche.

Schwarze Raupen

in Bessarabien.

Moskiew. Aus ganz Bessarabien kommen Alarmnachrichten über das Auftreten der furchtbaren schwarzen Raupen, die die Gemüße und Getreidefelder verheeren. Aus einigen Teilen Bessarabiens wird auch gemeldet, daß Viehstücke, welche Pflanzen gefressen haben, auf denen sich schwarze Raupen befanden, erkrankt sind.

Dr. Bajza

wurde Verwaltungsreferent.

Der frühere Hofjäger, resp. Neuarader Stuhlrichter Dr. Engelbert Bajza, der der Temesch-Torontaler Präfektur zugeteilt wurde, ist jetzt zum Verwaltungsreferent in die 2. Stufe der 7. Gehaltsklasse befördert worden.

Der Eszermöder Vatermörder

wurde zu 8 Jahren Kerker verurteilt.

Der Eszermöder Landwirt Lodor Gabrolicca erschlug im Februar l. J. seinen Vater, der ihn vorher mit einer Mistgabel angegriffen hatte. Der Gerichtshof verurteilte den Vatermörder zu 8 Jahren Kerker.

Ford will

unsere verlotterten Straßen in Ordnung bringen.

Bukarest. Der Automobilkönig Ford machte der Regierung ein Darlehensangebot von 30 Milliarden Lei, welche er ausschließlich zur Ausbesserung der Landstraßen zinsfrei zur Verfügung stellen will.

Ein Glogovater Knabe

von einem Auto umgestoßen.

Das Auto Nr. 286 stieß am Arader Hauptplatz den Glogovater Knaben Paul Gressner um. Glücklicherweise erlitt der Knabe nur leichtere Hautabschürfungen. Das Verfahren wurde eingeleitet.

Gasangriff

der Russen an der chinesischen Front.

London. Die Sowjettruppen begannen am Fluße Szui-Fen-Ho in der ganzen Breite der Ostgrenze der Mandschurei den Angriff. Die chinesischen Truppen beschränkten sich bloß auf die Abwehr. Gleichzeitig unternahmen die Russen auch einen Gasangriff, wodurch die Chinesen schwere Verluste erlitten. Der russische Angriff wurde von 32 Geschützen unterstützt.

Schreckliches Eisenbahnunglück

in Amerika.

Newyork. In der Nähe der Hauptstadt des nordamerik. Staates Colorado, der Stadt Denver, entgleiste bei einer Brücke ein Erpresszug und stürzte in den angeschwollenen Fluß. Am Zuge befanden sich 500 Reisende. Nachdem die Unfallstelle unerreichbar ist, sind die Rettungsarbeiten fast unmöglich.

Todesfall in Grabsz. Der angesehene Grabszer Landwirt Michael Neurohr ist in seinem 60. Lebensjahre gestorben. Sein Begräbnis fand am 20. d. M. unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Ungeklärter Mord

Der Botocer 68-jährige Wittwer Lazar Giura lebte trotz des Protestes seines Sohnes Johann und seines Enkels Jakob mit der noch rüstigen Maria Tapanan in wilder Ehe.

Infolge des Bemühens des Sohnes und des Enkels wurde die Maria von ihrer Familie überredet, den Alten im Stiche zu lassen. Bald darauf wurde die Maria Tapanan in ihrem Garten ermordet aufgefunden. Die Genbarmerte stand vor dem Missetat, ob der Alte oder die Jungen sie ermordet haben. Sie verhaftete den Sohn Johann und stellte ihn vor den Oradlhaer Gerichtshof, welches ihn wegen Mangel an Beweisen freisprach. Somit ist das Missetat der Ermordung der Frau bisher ungeklärt.

Die Agrarfelder und Hausplätze

können verkauft werden.

Bukarest. Die Agrarkommission der Kammer verhandelt derzeit die Gesetzentwürfe betreffend die Verkaufsmöglichkeit der Agrarfelder und Hausplätze. Nach dem Projekte dürfen diese aber nur an mündige rumänische Staatsbürger verkauft werden, falls die Hauptbeschäftigung dieser die Landwirtschaft ist oder aber eine Arbeiterausbildung absolvierten. Der Gesamtbesitz der Käufer darf jedoch mit den angekauften Feldern 25 Hektars nicht überschreiten.

Industrieunternehmen und Fabriken dürfen von diesen Feldern bis zu 5 Hektars verkaufen. Wein-, Obst- und Melongärten dürfen in jedem Ausmaße ohne jedwede Bewilligung verkauft werden. Ebenso auch Hausplätze, welche ein 1 Hektar nicht überschreiten. Die so angekauften Felder dürfen nur beim staatl. Hypotheken-Institute belastet werden. Privatbanken kommen nur dort in Betracht, wo keine Filiale dieses Institutes besteht.

Neue Färberei

unter Regale Ferdinand (Doros Denister) 51 und Strada Crisan (Karolina-Casse) 9 übernimmt nach Muster chemisches Färben und Kleiderputzen

Krebs

Für Zerstörungen

ist niemand verantwortlich. — Nachspiel zu den antisemitischen Zerstörungen.

Anlässlich der antisemitischen Demonstrationen in Großwardein, Klausenburg und anderswo erlitt auch das Klausenburger Kaffeehaus „Newport“ einen ganz beträchtlichen Schaden. Die Eigentümer wandten sich an das Gericht um einen Schadenersatz von 200.000 Lei, welchen sie von der Stadt forderten. So der Gerichtshof, wie die Tafel sprach ihnen diesen Schadenersatz zu, verpflichteten aber statt der Stadt den Staat zur Bezahlung. Infolge Verweigerung gelangte die Klage zum Kassationshof nach Bukarest. Dieser wies die Klager ab, und zwar mit der Begründung, daß für die Zerstörungen niemand verantwortlich sei.

Die Frau des Mühlen-Reiters

liegt auf dem Sterbebett.

Aus Lovrin wird uns geschrieben: Der Mühlen-Reiter, der bekanntlich soviel Unheil über unsere Gemeinde und die schwäbischen Nachbargemeinden brachte, hat sich — wie die „Arader Zeitung“ ganz treffend berichtete — noch rechtzeitig vor dem Zusammenbruch nach Hertules ins Bad geflüchtet.

Das Unglück scheint jedoch auch vor Reiters Tür nicht stehen zu bleiben und seine Gattin, die schon seit längerer Zeit an Magenkrebs leidet, ist in letzterer Zeit derart schwer krank geworden, daß man stündlich den Eintritt der Katastrophe befürchtet. Reiter selbst, der sich immer noch nicht getraut nach Lovrin zu kommen, hat scheinbar seinen Sitz von Hertules nach Temeschwar verlegt und den hiesigen Baumeister schriftlich beauftragt, er möge die Gruft auf dem Friedhof in Ordnung bringen, damit im eventuellen Falle für die Unterbringung der Leiche seiner Gattin gesorgt ist.

Ein Bekater Deserteur verhaftet.

Die Temeschwarer Polizei hat den Deserteur Johann Gurghev aus Bekat eingefangen, der schon seit Monaten von seinem Truppentörper fehlt. Er wurde dem Platzkommando übergeben.

Erpressungsversuche

in schwäbischen Dörfern.

In Nizkidorf haufierten 3 unbekannt Individuen in Begleitung des Dorfsnotars und zwangen unter allerlei Drohungen die Kaufleute und Handwerker das Regierungsblatt „Dreptatea“ zu bestellen.

Der Dampfmaschine wurden gleich 2 Exemplare aufgedrängt. Nachdem sie auch gleichzeitig inhaftiert hatten, kauften sie in ihrem Auto nach Baltova, wo man sie aber hinauszwarf. Das hätten auch die Nizkidorfer tun müssen und sollen auch andere tun, wenn bei ihnen diese Hausierer erscheinen, denn man kann niemand zwingen, sich diese oder jene Zeitung — besonders solche, die man nicht lesen kann — zu bestellen.

Ein Orzidorfer Schwabe

errichtete in Klausenburg eine Medizinalamentfabrik.

Die Gemeinde Orzidorf, welche unser Volk schon mit so vielen hervorragenden Köpfen bereicherte, hat uns in der Person des Doktors der Chemie Josef Dick, erster Assistent an der Universität Klausenburg, wieder mit einem tüchtigen Schwabensohne beschenkt. Dr. Dick ist es nämlich gelungen, in Klausenburg eine Fabrik zu errichten, in welcher u. a. Injektions- und Impfstoffe, wie auch allerlei andere Medikamente erzeugt werden. Die Fabrik „Univerzum“ Dr. Dicks ist seit einigen Wochen bereits im Betrieb und bringt ihre Erzeugnisse mit der Benennung „Univerzum“ in den Handel. Die Tatsache, daß die Fabrik von einem Banater Schwaben errichtet worden ist und von demselben geleitet wird, bietet jedwede Garantie für die Güte der Erzeugnisse.

Es ist schwer

Einjähriger beim Militär zu sein.

Die bei Militär dienenden Einjährigen legen diese Woche die Zugführerprüfung sowohl theoretisch, wie praktisch ab. Alljene, die die Prüfung mit Erfolg ablegten, rüsten Donnerstag, den 15. August ab, an welchem Tage die Einjährigenrekruten des Jahrganges 1930 einrücken. Wer die Zugführerprüfung nicht ablegt, muß noch ein Jahr lang dienen. — (Auch keine Kleinigkeit für so manchen armen Einjährigen.)

Die neue Lizenzsteuer

bringt 60.000 Familien mit 100.000 Angestellten in Not.

In Klausenburg fand jüngst eine Tagung des Landesverbandes der Gastwirte und verwandten Gewerbe Siebenbürgens und des Banates statt, in der die Vorstände der Genossenschaften gegen die neue Lizenzsteuer Stellung nahmen. In einer an den Regentenschaftsrat, den Ministerpräsidenten u. den Finanzminister gerichteten Resolution wurde — die ohnehin traurige Lage des Gewerbes geschilbert und erklärt, daß der neue Gesetzentwurf eine Verletzung des Verfassungsgrundsatzes der gleichen Lastentragung bildet, da er bloß eine Gruppe des wirtschaftlichen Lebens, die Schanklizenzinhaber, mit einer jeden Begründung baren, unmotivierten Steuer trifft und über 60.000 Familien mit über 100.000 Angestellten der bittersten Not preisgeben wird.

Der Liebe

ist keine Mauer zu hoch...

Der Petschauer Autobesitzer L. machte schon seit längerer Zeit der 17-jährigen Tochter, namens Rozsika, eines reichen Landwirts den Hof und warb auch um ihre Hand. Da er abgewiesen wurde, entführte er seine Liebe und nahm seinen Weg mit ihr nach Siebenbürgen. Die Eltern des Mädchens zaudern nun, ob sie sich an die Genbarmerte wenden, oder aber verzeihen sollen.

Professor Cuza

würde auch Diktator Rumäniens werden.

Bukarest. Das Parteiblatt des Professors der Jassier Universität Cuza veröffentlicht einen Aufsatz, welcher mitteilt, daß die antisemitische und minderheitenfeindliche Liga des Professors sich auch auf die Grundlage der Diktatur setze.

Amerika soll

mit Stacheldraht umzingelt werden.

Die Führer der Trockenlegungsbewegung in den Vereinigten Staaten wollen den Antrag stellen, die 5000 Tausend Meter lange Grenze gegen Kanada mit einem 2 Meter hohen Stacheldrahtverhau abzusperren, um den Alkoholsmuggel zu verhindern. Die Kosten würden 10 Millionen Dollar betragen.

Einem Gertianoscher Arbeiter

wurde die Hand abgerissen.

In der Gertianoscher „Concordia“-Ziegelei war der Arbeiter Andreas Kij eben damit beschäftigt, den angehäuften Lehm aus der Ziegelpresse herauszuputzen, als der Vorarbeiter die Maschine anfahren ließ. Die rechte Hand des 18-jährigen Andreas Kij wurde infolgedessen bis zum Gelenk zertrümmert.

Eine schwangere Frau

darf nicht schwören — meint eine 15-jährige.

In einer Verleumdungsangelegenheit der Remeteer Persida Cozedan und Frau Utvineantiu war eine junge Frau von 15 Jahren dieser Tage vor das Temeschwarer Bezirksgericht geladen. Vor der Zeugenaussage ward diese, wie dies vorgeschrieben ist, aufmerksam gemacht, daß sie unter Eid die Wahrheit sagen müsse.

Die junge Frau erklärte, sie schwöre nicht, wolle aber die Wahrheit sagen. Als der Richter sich nach der Ursache des Nichtschwörens erkundigte, erklärte sie, sie sei in anderen Umständen und ihr Kind könnte verunglücken, würde sie sich beenden lassen. Und dabei blieb sie. Es half kein Zureden, denn bei ihnen herrscht der Volksglaube: eine schwangere Frau dürfe nicht schwören, um das Unglück des kommenden Kindes nicht heraufzubeschwören. Da sie der einzige Zeuge war, mußte die Verhandlung bis nach der Geburt ihres Kindes vertagt werden.

Eine Neuarad-Zaderlacher Hochzeit

in Südamerika.

Wie man uns etwas verspätet schreibt, haben am 4. Mai in Buenos Aires Josef Künstler aus Neuarad und Maria Burger aus Zaderlach den Bund fürs Leben geschlossen. Trauzeugen waren von Seiten des Bräutigams Josef Heß aus Neuarad und seitens der Braut Josef Bachmann aus Zaderlach.

Die heiratlichste Herrische aus Segenthau (Dreispiß) veranstalten am Sonntag den 28. Juli im Raiffen-Rasino eine Tanzunterhaltung verbunden mit Schönheitskonkurrenz.

Marktherichte.

Arader Getreidepreise.

Altweizen	pro 100 Klgr. Lei	670
Neuweizen	" " " "	630
Alt-Hafer	" " " "	480
Kleie	" " " "	320
Mais	" " " "	600
Neu-Gerste	" " " "	430

Temeschwarer Getreidepreise.

Altweizen	pro 100 Klgr. Lei	640
Neuweizen	" " " "	620
Alt-Hafer	" " " "	420
Kleie	" " " "	330
Mais	" " " "	600
Neu-Gerste	" " " "	410
Raps	" " " "	1200

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	840
Koggen	" " " "	725
Mais	" " " "	780
Hafer	" " " "	750



Die vom Holstenhof.

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Fenchwanger, Halle (Saale)

(2. Fortsetzung.)

Ein Schlauberger.
„Aber, Lindenbauer, wie konntet Ihr den Färbereibauer nur so schändlich verprügeln!“

„Wissen's, Herr Amtsrichter, ich hatt' bei meinem Advokaten noch a Guthaben, welches ich von dem Mensch nicht eintreiben konnte — jetzt kann er's abverteidigen!“

Ein glücklicher Zufall.

Freundin: „Wie hast du eigentlich deinen zweiten Gatten kennen gelernt, Alice?“

Alice: „Durch einen Zufall. Er überfuhr nämlich meinen ersten Mann mit seinem Auto und wohnte dann später der Beerdigung bei.“

Bei Gewitter und Blitzgefahr.

Vor den Eichen sollst du weichen, vor den Fichten sollst du flüchten und die Weiden sollst du meiden, nur die Buchen sollst du suchen.

Poetische Eierspeise.

Wasch ein Pfanderl blank und rein in' einen Löffel Fett hinein, schlag vier Eier noch dazu und rühr dann mit Seelenruh. Salz und Pfeffer nicht vergiß, Butter auch, es ist gewiß, daß sie dann viel besser schmeckt und man sich die Finger leckt.

Der Spaßverderber.

— Wodurch entstand die Kauferei?
— Man weiß es nicht, hoher Gerichtshof! Ich hatte einem der Gäste den Stuhl fortgezogen, so daß er hintenüber fiel und sich ein Stück von der Zunge biß; das muß er wohl übel genommen haben!

Dasselbe.

„Aber wir können doch für Ihren Gatten nicht die Versicherungspolize einlösen, er ist doch gestorben und die Versicherung lautet doch gegen Brand!“

„Na ja, er ist doch an Lungenentzündung gestorben.“

Wahres Geschichtchen.

In Hamburg hab' ichs selbst erzählen gehört. Ereignet soll sich's haben, wie einmal der Kaiser in der Hansastadt zu Besuch war. Da sprach er nämlich einen Taucher an, erkundigte sich um seine Verhältnisse und wieviel er bezahlt bekomme.

„Majestät,“ sagte der Mann „ich krieg' für zehn Meter zehn Mark, für dreißig Meter dreißig Mark, und über dreißig Meter je drei Mark für den Meter.“

Worauf der Kaiser scherzend bemerkte: „Et, mein Lieber, da sind Sie ja glänzend bezahlt. Soviel bekommt ja nicht mal mein Reichskanzler!“

„Ja, Majestät,“ erwiderte der Mann schlicht, „der taucht (taugt) ja auch nicht!“

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.25
1 ungarischer Pengö	29.—
1 österr. Schilling	24.25
1 Schweizer Frank	32.40
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.25
1 Pfund Sterling	816.50
1 Sokol	5.—
1 Lira	8.85
1 französischer Frank	6.68

Theater und Kino.

Theaterprogramm:

Donnerstag: „Miß Amerika“. Sehenswürdiges Operettenrevü. Premiere.
Freitag, Samstag, Sonntag: „Miß Amerika“.

Apollo-Kino. „Die Heilige und ihr Mann“, In der Hauptrolle: Wilhelm Dieterle.

Urania-Kino. „Patt und Patachon's Fall mit der schwarzen Dame.“

„Er — Christ — hat der Hebe die Ehe versprochen; er war bei seinem letzten Aufenthalt hier täglich drüben bei uns. Die Weiden haben sich heimlich verlobt. Lieber Klaus, seit ein paar Tagen gibts in Oldentroog Tränex, und — und von mir aus — ich hätte mich beinahe an Hebe vergriffen, doch man muß es verzeihen, es hilft alles nichts. Die Hochzeit muß schnell sein, sonst...“

Klaus Holstens Blick war in die Ferne gerichtet. Aus seinen Augen weiterleuchtete die Aufregung, die in ihm war.

Dann aber war es doch wie ein bestreutes Aufatmen in ihm. Wenn Christ die blonde Hebe liebt, dann konnte ja noch alles gut werden. Dann war er wohl ein heißblütiger Kerl ohne jede Ueberlegung gewesen, aber er hatte doch sein bestes Empfinden und sein Herz hier in der Heimat gelassen.

Klaus Holsten horchte mitten während dieser Gedanken in sich hinein. Jrgend etwas hatte da spöttlich gelungen:

„Das glaubst du ja selbst nicht, Klaus Holsten. Es wird von nun an nur noch einen Menschen mehr geben, der sich um Christ ängstigt und sich sorgt.“

Klaus Holsten gab dem alten Herrn die Hand mit festem Druck.

„Mama und Helga bringen Christ mit heim. Er wird ja gern kommen, und dann wird alles gut. Bitte, grüßen Sie Fräulein Hebe ganz besonders herzlich und sagen Sie ihr, daß ich mir keine liebere Schwägerin wünschte.“

An diesem Abend saß der einsame Herr vom Holstenhof noch viele Stunden in seinem Arbeitszimmer und starrte in die rote Glut des Kamins.

München präsentierte sich in strahlendem Sonnenschein, als die beiden Damen im Auto vom Bahnhof nach der vornehmen Straße fuhrten, in der Christ's Wohnung lag.

„Ach, zum Herrn Holsten! Ja, der is schon oben. Ob aber für Sie? Na, gehn S' scho 'raus, die Damen.“

Die Hausbesorgerin grinste, als sie hörte, zu wem die Damen wollten.

Christ wohnte im dritten Stock, wegen des Ateliers. Frau Christine Holsten blieb ein paarmal schwer atmend stehen.

Langsam stiegen sie die letzte Treppe hinauf. Eine breite, weiße Tür trug ein kleines Schild mit Christ's Namen.

Frau Holsten klingelte.

Die Tür öffnete sich und ein Mensch von abschreckender Häßlichkeit trat ihnen entgegen. Halb Zwerg, halb Affin. Auf dem ausgewachsenen Körper saß ein Kopf von abnormer Form.

Frau Holsten wich unwillkürlich zurück. Der Zwerg fragte freundlich: „Die Damen wünschen?“

Eine schöne, weiche Männerstimme, die Vertrauen einflößte und die häßliche Erscheinung fast vergessen ließ. „Ich bin Frau Holsten und ich möchte meinen Sohn sofort sprechen.“

Der Zwerg erschraf sichtlich, beide Damen merkten es. Dann trat er mit einer Verbeugung zur Seite und ließ sie eintreten. Lautlos ging er vor ihnen und öffnete weit die Tür zum Salon.

„Wenn die Damen einen Augenblick hier warten möchten? Ich werde Herr Holsten sofort benachrichtigen.“

Frau Holsten und Helga blickten sich um.

Von den Wänden herab sahen Christ's Werke und sprachen zu ihnen. Frau Holsten hatte Tränen in den Augen.

„Das könnt er schaffen! Helga, habe ich nicht recht, stolz auf ihn zu sein? Sieh doch nur dieses Bild, Helga. Diese Landschaft! Christ ist ein großer Künstler. Und dort, die sterbenden Blumen. Helga, er ist ein besonderer Mensch, wir dürfen an ihn nicht den gewöhnlichen Maßstab legen.“

Helga nickte und ihre Augen hingen

an der Tür, durch die Christ kommen würde. Auch die Mutter saß schweigend da, mit ihren Gedanken beschäftigt.

„Auf einmal Klang vom Nebenzimmer Stimmen herüber. Gedämpft zwar, aber doch hörbar.“

Christ's Stimme!

„Sei doch nur vernünftig, Gisela, du mußt dich jetzt enternnen. Ich kenne meine Mutter doch. Jeden Winkel wird sie untersuchen. Wo soll ich dich denn verstecken?“

„Verstecken, Christ? O nein! Stelle mich den beiden Landpomeranzen vor.“

Frau Holsten krampfte die Hände ineinander. Sie schämte sich unjagbar vor ihrer Stieftochter. Was würde Christ sagen? Würde er diese Frau jetzt nicht aus dem Hause weisen?

Eine Weile blieb drüben alles ruhig. Dann Klang wieder Christ's Stimme.

„Wenn du denkst, daß ich meinen Spaß an dem Besuch habe, hast du dich geirrt. Ich muß doch schließlich mit ihnen ausgehen. Aber das Gerede hat keinen Zweck. Bitte, Gisela, geh' jetzt und rufe gegen sechs Uhr an, wo du mich heute abend zu treffen wünschst. Ich werde dort sein. Auf jeden Fall, Gisela.“

Wieder war es still. Dann, nach einer Weile, ging drüben eine Tür. Fünf Minuten später kam Christ zu ihnen ins Zimmer. Salopp gekleidet, das schöne, verlebte Gesicht der Mutter und Schwester lächelnd zugewandt.

„Tag Mama. Manu, warum kommst du den mitten im Winter zu mir? Wie leicht konnte dir die lange Bahnfahrt schaden. Bitte, lege doch ab. Tag, Helga-Schwester. Du siehst ja aus, als sei dir tatsächlich die gute Laune eingestoren.“

Er hatte seine Mutter umarmt und der Schwester herzlich die Hände geschüttelt.

Frau Holstens Augen waren seltsam müde und eingesunken. Dennoch stand sie steif ausgerichtet, als sie sagte:

„Wir wollten dich nicht stören, Christ. Nur weil du schreibst, du seiest verloren, kamen wir zu dir. Aber wie ich feststellen konnte, scheint es dir ganz gut zu gehen. Telephoniere deinem Fräulein ruhig, daß du am Abend abkommen kannst. Helga und ich sind sehr müde. Wir werden dann ins Hotel gehen.“

Der Blick des jungen Malers schweifte zur Seitentür. Wahrhaftig, sie war nicht fest geschlossen. Mama hatte also einiges von dem Gespräch gehört und war nun beleidigt. Sein Gesicht war rot, als er verlegen sagte:

„Gott Mamachen, du mußt schon verzeihen. Aber siehst du, ich wäre sie sonst nicht los geworden. Natürlich gehe ich nicht hin, sondern widme mich euch.“

Helga dachte: „Er hat dieser Frau aber doch ganz fest versprochen, daß er kommt.“ Und plötzlich sah sie das Gesicht ihres Bruders Klaus, sah, wie er spöttlich lächelte, als sie gesagt hatte, Christ müsse sein Ehrenwort geben, daß er sich ändern wolle. Da wurde ihr Christ fremd. Und wie eine Fremde beobachtete sie ihn still und unentwegt.

Frau Holsten sagte leise aber fest: „Bemühe dich nicht, Christ, ich sagte dir schon: Helga und ich sind müde. Wir wollen zeitig zur Ruhe gehen. Aber erst wirst du wohl so freundlich sein müssen und uns sagen, warum du dann diesen verzweifelten Brief geschrieben hast. Du hättest uns diese Reise ersparen sollen.“

(Fortsetzung folgt.)

St. Annatag.

Die heilige Anna, deren Gedächtnis der 26. Juli — bei den Griechen der 9. Dezember — ist, gilt bei den Katholiken als die Schutzpatronin der Tischler. Wie es heißt, war die heilige Anna die Ehefrau des heiligen Joachim und soll nach zwanzig Jahren unfruchtbarer Ehe Maria, die Mutter Jesu, geboren haben. Der St. Annatag gilt dem Landmann für einen sehr „heißen“ in zweifacher Beziehung, fällt er doch nicht nur in die sogenannten Hundstage, sondern auch in die Erntezeit. „Ist St. Anna klar und rein, wird das Korn geborgen sein; ist St. Anna regnenreich, wird es sicher nicht sogleich.“

Im vergifteten Hühner erkrankt.

Der Marmorochsigeter Jägerfeldwebel Basile Stoica erkrankte plötzlich sehr schwer, nachdem er Hühnerfleisch gegessen hatte. Es wurde festgestellt, daß sämtliche Hühner des Feldwebels vergiftet waren. Der Verdacht richtet sich auf einen seiner Nachbarn, der sie deshalb vergiftet haben soll, weil die Hühner des öfteren in seinen Garten kamen.

Spende eines amerit. Lovriners.

Unser in Amerika lebender Lovriner Landsmann Anton Wagner überwies dem Lovriner Kirchenrat für das große Bild in der Kirche 50 Dollar.

Ist die Ehe mit einer Schwarzen anfechtbar?

Berlin. Der Generalvertreter eines großen Berliner Industriefkonzerns reichte die Eheverweigerung gegen seine Frau, ein schwarzes Mädchen, das er vor etwa zwei Jahren aus einer Geschäftsreise in Holländisch-Indien kennen gelernt hat, ein.

Während das junge Paar zunächst recht glücklich zu leben jayen, stellten sich dann — wie der Gemann behauptet — durch den Rassenunterschied so schwere Erschwernungen im Eheleben ein, daß er jetzt die Scheidung fordert. Die Klage wird damit begründet, daß Herr St. bei Eingehen der Ehe nicht übersehen konnte, daß das Zusammenleben mit einer schwarzen Frau für ihn bald eine Unmöglichkeit darstellen würde. Er ist bereit, seiner jungen Gattin eine große Abfindungssumme zu zahlen. Die schwarze Frau wird dagegen die Abweisung der Klage beantragen, da sie sich nicht der geringsten Schuld bewußt sei und außerdem hofft, daß sich die Gegensätze im Laufe der Zeit noch ausgleichen werden.

Die deutschen Juristen meinen, die Ehe wäre aus dem erwähnten Grund nicht anfechtbar. Allerdings geht eine Lehre daraus hervor: der Rassenunterschied braucht nicht einmal so groß zu sein, wie der zwischen Weiß u. Schwarz, es genügt bereits ein Unterschied in Nation und Glauben, um für das Glück der Ehe unberechenbare Gefahren zu bedeuten.

Wie der Gemeinderat früher sein sollte?

Nach einem alten Rezept aus dem 18. Jahrhundert soll sich der Gemeinderat aus folgenden Personen zusammensetzen:

1. aus einem Krämer, weil er alles genau abwägt;
2. aus einem Instrumentenmacher, weil er immer andere Saiten aufziehen kann;
3. aus einem Schuster, weil er weiß, wo der Schuh drückt;
4. aus einem Schlosser, weil er immer Aufschluß geben kann;
5. aus einem Fakhänder, weil er alles reißlich überlegt;
6. aus einem Wundarzt, weil er für jede Wunde das rechte Pflaster weiß;
7. aus einem Musikanten, weil er den rechten Takt trifft;
8. aus einem Nagelschmied, weil er den Nagel auf den Kopf trifft, und
9. aus einem Wirt, weil er, wenn er will, reinen Wein einschenken kann.

Verantwortlicher Schriftsteller: RIL BILLO.

Bevor Sie in ein Bad abreisen probieren Sie das

Gimay-Bad

in Arad mit seinen Zugfischer Kohlenäure- und Schwefelsäure-Bädern.

Den Millionären gehts

auch im Gefängnis gut.

Washington. Der millionenschwere Oelmagnat Harri S. Sinclair, der im hiesigen Distriktsgefängnis gegenwärtig seine Gefängnisstrafe wegen Mißachtung des Gerichtshofes abbüßt, leidet von der Gefängniszelle aus seine vielseitigen Geschäftsunternehmen weiter. Sinclair ist den Tag über Gehilfe des Gefängnisapothekers, abends ist er mehrere Stunden emsig mit dem Abfassen von Briefen beschäftigt. Große Mühe macht es dem Millionär, der während seines ganzen Geschäftslebens nie ohne mehrere Privatsekretäre gewesen ist, jetzt alle seine Briefe allein und mit der Hand zu schreiben.

Ein Matschaer Hund

hat ein ermordetes Kind ausgegraben. — Die bestialische Mutter wurde verhaftet.

„Was Menschen verbergen, bringen oft Hunde an den Tag...“ — In der kleinen Gemeinde des Arader Komitates Matscha lebte das Mädchen Maria Simandan in jungfräulicher Zurückgezogenheit wie eine Nonne und kein Mensch hätte es zu behaupten gewagt, daß auch sie — ähnlich den anderen Mädchen — lieber einen jungen Mann, als einen Strickstrumpf hat...

Dieser Tage fing jedoch im Garten der Hund zu scharren an und grub ein neugeborenes kleines Kind heraus. Die Gendarmerie suchte nach der Kindesmutter und zu ihrem größten Staunen, wurde obgenanntes Mädchen derart verdächtig, daß es verhaftet und der Arader Staatsanwaltschaft eingeliefert wurde.

Gefängnisdirektor, trinke mein Blut.

Franz Wimmer, ein rabiater Häftling im Arader Gefängnis, verübte bereits des öfteren Selbstmordversuche. Unlängst gelang es ihm seine fast zwei Finger dicke Ketten zu zerbrechen und wollte mit Glascherben wieder einen Selbstmord begehen. Es wurde rechtzeitig entdeckt, an die Wand seiner Zelle aber hatte er geschrieben: „Gefängnisdirektor, trinke mein Blut!“

Ein Dobriner am Nordpol.

Der aus Dobrin gebürtige Schiffsaer Pfarrer Ed. Griffel trat am 5. d. M. eine Schifffahrt nach dem Norden an. Der deutsche Dampfer, auf welchem Pfarrer Griffel seine Reise macht, fährt nach der Insel Island, der Inselgruppe von Spitzbergen, zum Nordkap usw. bis zu den Grenzen des Nordpols. Er hofft bis zum 1. September zurückzukommen.

Die Waffe in Kindeshand.

In der Wohnung des Scheproscher Landwirts Jon Stana hat dessen neunjähriger Sohn mit dem Jagdgewehr seines Vaters gespielt. Im Zimmer war auch das 18 Monat alte Knäblein des Jon Morariu anwesend. Plötzlich entfiel sich die Waffe und drangen die Schrote in den Körper des kleinen Morariu. Er wurde ins Spital nach Arad gebracht, doch haben ihn die Aerzte bereits aufgegeben.

Welt-Radio-Programm.

aus der „amer. Radiozeitung“ (in L. Postalmagasin 8 Freitag.
19.50 Wien: Vortrag „Quer durch Österreich“ und um
20.06 Opernaufführung „Die verkaufte Braut“
18.50 Berlin: Vortrag über Frauenfragen.
16 Budapest: Märchenmittag in deutscher Sprache.
Samstag.
20 Wien: Lustiger Concertin-Absend.
16.50 Berlin: Medizinischer Vortrag.
20 Budapest: Musik der Csakvare Bauernjugend.

Übler Mundgeruch

wirkt abtösend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbein-glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Borstenkamm. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube **Chlorodont-Zahnpaste**, Zahnbürste und Mundwasser überall zu haben. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont“**.

Im herrlich gelegenen

Bad Bogdarigosh

besseren außergewöhnliche Heilwirkung bei Rheuma, Gicht, Nervenleiden seit Jahrhunderten bekannt ist, wird die alljährliche

St. Anna-Feier und Anna-Ball

Sonntag, am 28. Juli l. J. abgehalten.

Für Zerstreuung und Unterhaltung ist bestens gesorgt. Zwei erstklassige Musikkapellen. Tanz bis Morgen-grauen.

Vorzüglliche Küche. Reduzierte Zimmerpreise.

BUZIAS HEILBAD (Das rumänische Nauheim).

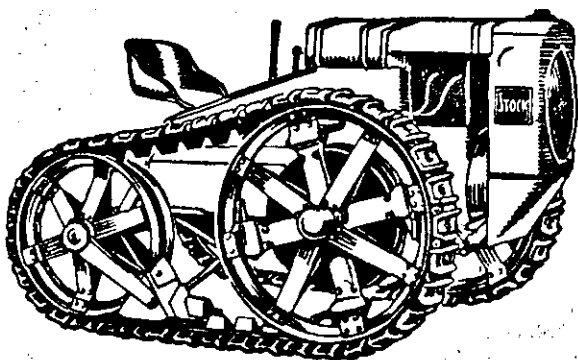
Salz- und eisenhaltige intensiver radioaktive Kohlenwasserquellen mit sicherem Erfolg bei Herzkrankheiten aller Art, Adrenoverkalkung, Frauenleiden, Gicht, Blutarmit, Rheuma und Nervenleiden nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren und Blasenleiden, Prostata-entzündungen usw. — Natürliche abführende Kohlenwasser-, Salz- u. Eisenbäder. Trinkkuren, billige Küche, erstklass. Hotel, Diätessenzen zu mäßigen Preisen. Neue moderne Schwimmbassin mit sonnigem Strand.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Mit Prospekt und Aufklärung dient gerne

Muschong Heilbad Buziasch A.-G.

Badedirektion: Buziasch, Banat.



Neu! Der Raupenstock Neu!

28 P. S.

übertrifft alle Maschinen seiner Art an Verwendbarkeit und Lebensdauer, ist billig im Betrieb und in der Anschaffung. — Von der deutschen

Landwirtschaftsgesellschaft mit der höchsten Auszeichnung prämiert. Der Raupenstock überwindet alle Hindernisse, drückt am wenigsten den Boden, leistet bei zehnjähriger Ackerung in Saatzfurchentiefe 8-9 Joch, in Schärfurche 16-2 Joch, in Tiefurche 6-6 Joch. Zugkraft 150-200 Meterzentner.

„Donauland“ Warenaustausch A.G.

Cimssoara, Bahnhofgasse, gegenüber der Kutfabrik. Verkaufsstelle Arad: Joh. Ed. Mosoczyteley, Str. Razboen 28.

Kurort Dorna

Bucovina (Rumänien).

Kurort ersten Ranges von Weltraf. Meereshöhe 804 Meter. Subalpines, mildes Klima. Natürliche Kohlenwasser- und Stahlbäder. Reizreiche Moor-bäder. Licht- und Dierzellenbäder. Wasserheilanstalt. Bad Dorna wurde auf Anraten des großen Spezialisten der Geologie Dr. E. Knecht aus Wien in den Jahren 1927/1928 umgestaltet. Modernes Röntgen- und mesanthe-rapheudisches Röntgen-Institut. Klinisches Laboratorium, Diathermie, Quarzlampe — Spezialärzte

Saison: 15. Mai-30. September.

Prospekte und Auskünfte durch die Bäderverwaltung und Kurkommission Dorna-Datra (Bukowina).

kleine Anzeigen.

Das Wort 3.— 1. L., falgdruckte Wörter 6.— 1. L. kleinste Anzeige (10 Worte) 1. L. 30.— Sonstige: Inverale der Qualitätsanwerter 4.— 1. L. 20.— die einseitige 1. L. 10.—

Gutgehender moderner Galvanisierer zu verkaufen. Adressen in der Administration der „Arader Zeitung“.

36 Dienenvölkchen... und zu verkaufen bei Anton Vukovec Fleischhauer Dings Jud. Timis.

Bindergefäße findet sofortige Aufnahme bei... Senhardt, Albrechtskor (Cerealia-mica) Jud. Corontal.

Gordon-Traktor, Oliverpflug, Riemen-scheibe mit Regulator zu verkaufen bei Andreas Miltich, Neusanfanna No. 372, Jud. Arad.

Komplettes Schmiedewerkzeug zu verkaufen bei Johann Klein, Schmiedemeister in Bogarofsch (Bulgaria), Jud. Corontal Nr. 76.

Schön

frucht, pflanzt und wäscht J. Fick, Arad, Str. Baritia 14 (Rafocys) und Boros Beni-Pl. 58.

Federn wie auch Rohhäute

kaufen Sie billig zu den höchsten Tagespreisen! CITROM, Federgeschäft, Arad. Jede Fischplage (neben der „Arader Zeitung“).

o. s. p. M. A. V. Dampflokomobil

mit 1230 mm-48 Zoll eisenrahmigen Dreifachachsen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wwe. Albert Eltetö jun. Reghin, Sächsisch-Regen, Jud. Mures (Siebenb.)

Überall in Stadt und Land Is de Krupp'sches Joch bekannt! Drumm lauft sei Buch schon jeder Mann, Es heescht:

„Mach schnell de Kieme jam“

Zu haben bei der

„Arader Zeitung“

Preis Lei 40, per Nachnahme Lei 52 oder für zwei neue Leser umsonst!

Chevrolet

Luxusauto

in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.

Vulcan-Ziegelei, Arad

am Maroschuser offeriert Ziegel

zur prompten Lieferung nebst billigen Preisen!



Mit praktischen Anleitungen zum SELBSTBAU von betriebsfähigen APPARATEN

Monatlich ein reich-illustriertes Heft RM 1.—

FRANCK'SCHE VERLAGS-HANDLUNG, STUTTGART

Im Newyork-Kaffeehaus spielt jeden Abend Murzsa Gyuri.